

## Zur Escorial-Handschrift $\Psi$ —IV—22.

Als ich in diesem Frühjahr nach Spanien zu reisen gedachte, hatte Herr Prof. Krumbacher die Güte, mich darauf aufmerksam zu machen, daß nach Millers Katalog der griechischen Handschriften des Escorial der Codex  $\Psi$ —IV—22 auf den Foliis 22—213 vulgärgriechische Poesien enthalte, die noch nicht bekannt seien. Ich habe daraufhin die Handschrift durchgesehen und lege hiermit das vor, was ich feststellen konnte.

Die Beschreibung des Codex, wie sie Miller giebt, ist im allgemeinen richtig: es ist eine Papierhs kleinen Formates, aus der sich die in Frage kommenden Blätter durch ihre einheitliche Schrift als Überreste einer ursprünglich selbständigen Hs herausheben. Das Alter der Schrift ist schwer zu bestimmen; sie ist in einer archaisierenden Manier gehalten, die im Ausgange des Mittelalters häufiger begegnet.

Es stand nach den ersten Stichproben fest, daß in der Hauptsache hier eine Handschrift des Romans von Lybistros und Rhodamne vorlag<sup>1)</sup>; leider hatte ich kein Kollationsexemplar zur Hand und mußte mich mit Stichproben begnügen, die ich bei beschränkter Zeit nicht so umfangreich nehmen konnte, wie ich wohl gewünscht hätte. Den Anfang habe ich abgeschrieben und gebe ihn, um eine Beurteilung zu ermöglichen, in der Orthographie des Originals; die Verse habe ich behufs leichterer Übersicht abgesetzt (die Hs schreibt das Gedicht als Prosa). Die am rechten Rande stehenden Zahlen sind die der Wagnerschen Ausgabe.<sup>2)</sup>

f. 22 <sup>r</sup>	Αὐγινος ἦτο ἐγγενὴς παράξενος ἀπὲ χώραν	35
	ἄγουρος	36
	μονοπάτιν	61
	καὶ τὸ ποτάμιν ἔβλεπε καὶ ἐπίγευε θλιμένος	62
5	καὶ ἐγὼ ὃς ἴθιλα νὰ μάθω τὸ τί ἐναι τὸ πάσχημ' αὐτοῦ	
	ἐλάλουν πάντα πρὸς αὐτὸν ἐσυχνοσχερετήζω των·	

1) Krumbacher, Gesch. d. byz. Litt.<sup>2</sup> S. 861 ff.

2) Trois poèmes grecs du moyen âge, par W. Wagner 1881, S. 242 ff.

Z. 1 großer Anfangsbuchstabe. — Zwischen 2 und 3 in der Hs keine Lücke.